

Spulen heißt das Gespinnst aus den Strähnen (Strängen) auf die einzelnen Röhrchen (Spulen), von denen es leichter abläuft, übertragen. Das gespulte Garn dient zum Kettscheren oder zum Einlegen in den Schützen.

Scheren heißt die Fäden in gleicher Länge zur Kette ordnen.

Mit Aufbäumen bezeichnet man die gleichmäßige Verteilung und Aufwindung der gescherten Kette in ihrer ganzen Breite auf den Kettenbaum.

Dem folgt das Einrichten des Webestuhles, welches sich auf die Anordnung der Kettenfäden und der Tritte bezieht.

Das Schlichten und Leimen der Kette ist für alle Materialien, außer für Seide, notwendig bedingt, damit die Kettenfäden glatt und fest genug werden, um den Nachteilen der Reibung, die sie während des Webens erleiden, möglichst zu begegnen. Schlichte für Baumwolle und Leinenketten wird aus Weizen-, Kartoffelmehl zc. hergestellt; wollene Ketten werden geleimt.

Das Weben selbst geschieht am Webestuhle. Dieser besteht aus verschiedenen Theilen. Solche sind:

Das Stuhlgestelle, welches von vier im Rechteck stehenden Pfeilern gebildet wird, welche durch Quer- und Längsbalken verbunden sind. Das Gestelle trägt die übrigen Theile des Webstuhles.

Der Kettenbaum, walzenförmig aus Holz hergestellt, ist an den hinteren Stuhlsäulen befestigt und in eisernen Zapfen drehbar. Er trägt die Kette, welche zwischen Kettenbaum und Zeugbaum ausgespannt erhalten wird.

Das Geschirr mit Tritten. Damit man die Schußfäden zwischen die Kettenfäden einführen und mit diesen verbinden kann, muß die Kette geteilt oder gespalten, d. h. ein Fach gebildet werden. Das geschieht durch Aufziehen des einen und gleichzeitiges Niederziehen des andern Theiles mittels der Schäfte. Die ganze Vorrichtung samt den dazu gehörigen Tritten heißt das Geschirr.

Die Lade nebst Riet und Schützen. Die Lade dient dazu, mittels des Rietblattes, einer Art Kamm, die Kettfäden in gleichmäßiger Breite auseinander zu halten und den zuletzt eingetragenen Schußfaden anzuschlagen, d. h. an die früher eingetragenen Fäden anzuschließen. Von der Stärke des Anschlages hängt die Dichtigkeit und Gleichmäßigkeit des Gewebes ab. Am unteren Theil der Lade, dem Ladenkloß, befindet sich die Schiffchenbahn, auf welcher der schiffchenförmige Schütze hin- und herläuft. Der Schütze enthält die Spule, welche den Schußfaden trägt, der sich während des Webens abwickelt.

Der Brustbaum mit Aufwinder und Spannstab. Dient der Brustbaum auch als Zeugbaum und als solcher zur Aufnahme des fertigen Gewebes, so ist er mit einer besonderen Vorrichtung zum Aufwinden des Zeuges versehen. Um ein Zusammenziehen der Kette nach der Breite zu vermeiden, was eine unregelmäßige Kante zur Folge hätte, wendet man den linealförmigen Spannstab an, welcher in die Zeugkanten eingestoßen und auf kurzen Strecken der fertigen Ware weitergerückt wird.

Der Vorgang des Webens besteht im Kreuzen von Fäden (Kett- und Einschlagfäden) nach bestimmtem Plane, durch das eine Bindung erzielt wird. Um die Anordnung der Fäden beim Weben deutlich darzustellen